

Kornwestheim & Kreis Ludwigsburg

Mittwoch, 18. November 2015

Die Befürworter spüren Rückenwind

Kornwestheim/Remseck Der Bund prüft das Projekt einer Verbindung zwischen der B14 und der B27, den Nordostring. Von Julian Illi

Totgesagte leben länger: auf kaum ein verkehrspolitisches Projekt in der Region Stuttgart passt dieses Sprichwort wohl besser, als auf den Nordostring zwischen Waiblingen und Kornwestheim. Schon etliche Male wurde die geplante Verbindung zwischen der B14 im Rems-Murr-Kreis und der B27 im Kreis Ludwigsburg zu den Akten gelegt. Und mindestens ebenso oft wurden diese Aktendeckel auch wieder aufgeschlagen.

Gegenwärtig melden sich im Kreis Ludwigsburg verstärkt die Befürworter der Schnellstraße zu Wort. In Remseck, dessen Stadtmitte besonders von dem überörtlichen Verkehr zwischen den Ballungsgebieten betroffen ist, wollen sich nun verschiedene Bürgerinitiativen zu einem Verein zusammenschließen. „Wir wollen unseren Forderungen mehr Gewicht verleihen“, sagt Dietrich Schreiner von der Initiative „Wir in Remseck“. Zusammen mit den Initiativen „Remseck im Stau“, „Bürger in Neckargröningen“ und „Aldinger Initiative Verkehr“ will Schreiner künftig erreichen, dass die Nord-Ost-Verbindung wieder stärker auf der politischen Agenda steht. „Wir halten den Ring für die richtige Lösung“, sagt Schreiner.

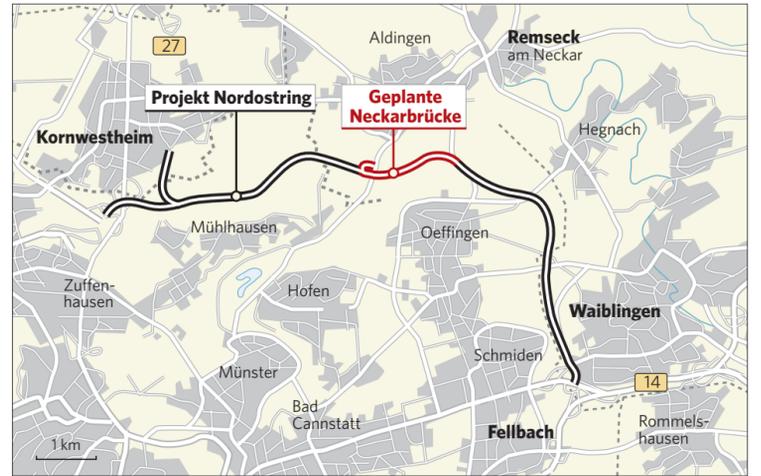
Dabei dürften er und seine Mitstreiter sich zuletzt im Aufwind gefühlt haben. So hatte der Verkehrsausschuss des Verbandes Region Stuttgart in seiner Sitzung im Oktober die Nord-Ost-Verbindung in eine Reihe von Projekten gestellt, die dem Bundesverkehrsministeriums vorgelegt werden sollen. Nach dem Willen der Regional-

räte sollen die Umfahrung sowie einige andere, teils ebenfalls umstrittene Vorhaben doch noch in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen werden – obwohl das Land sie nicht für das Papier angemeldet hatte.

Außerdem erhitze jüngst ein Schreiben der Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, Dorothee Bär, die Gemüter. In einer Antwort an den grünen Abgeordneten Matthias Gastel schrieb Bär, dass der Bund derzeit eine „gesamtwirtschaftliche Bewertung“ des Nordostrings durchführe, dessen Ergebnisse noch ausstehen würden. Bär schrieb auch, dass der Bund gegebenenfalls nicht an die Priorisierung und Bewertung der Länder gebunden sei. In Einzelfällen behalte sich ihr Ministerium daher vor, „auch von den Ländern nicht gemeldete Projekte“ zu prüfen.

Die Reaktionen auf diese Aussagen aus Berlin ließen nicht lange auf sich warten. So teilte die Industrie- und Handelskammer in der Region Stuttgart mit, man begrüße die Prüfung durch den Bund. Die Bundesregierung müsse für ein leistungsfähiges Netz sorgen, die Verbindung zwischen der B27 und der B14 sei eine „sinnvolle Netzergänzung“. Auch aus dem Waiblinger Rathaus war positives Feedback auf die Berliner Pläne zu hören.

Deutlich kritischer sieht man die Pläne in Fellbach. Der dortige Oberbürgermeister Christoph Palm sagt: „Diejenigen, die den Nordostring wieder aus der Mottenkiste geholt haben, scheinen nicht zu wissen, wie unsinnig es ist, auf einem toten Pferd zu reiten.“ Auch in seiner Haushaltsrede ver-



Verbindung zwischen Waiblingen und Kornwestheim: Der Nordostring.

Grafik: Stz/mik

gangene Woche meinte Palm: „Die Nordostring-Zünder und die Kirchturm-Fetischisten verhindern leider regelmäßig nachbarschaftliche Lösungen, die nicht am Maximalen, sondern am zügig Machbaren orientiert sind.“ Was Palm mit dem „zügig Machbaren“ gemeint haben dürfte: im Zuge des Nordostrings würde auch eine neue Neckarbrücke, vermutlich zwischen Aldingen und Stuttgart-Mühlhausen, gebaut werden. Diese könnte die bestehende, aber stark befahrene Neckarbrücke in Remseck entlasten – wenn sie denn käme.

In jüngster Zeit hatten sich die Verantwortlichen in Remseck daher eher mit der Idee einer „kleinen Lösung“, der sogenannten Westrandbrücke, abgefunden. Remsecks Oberbürgermeister Dirk Schönber-

ger sieht die Diskussion über ein mögliches Aufleben des Nordostrings daher zurückhaltend. Es gebe Gespräche zwischen der Stadt, dem Regierungspräsidium Stuttgart und der Landesregierung über die Westrandbrücke – „die realistische Variante, wenn wir mit dem Thema Stau vorankommen wollen“.

Sitzung Am morgigen Donnerstag wird die Stadt Kornwestheim dem Gemeinderat einen Sachstandsbericht zum Nordostring vorlegen. Dabei schlägt sie vor, dass die Verwaltung beauftragt wird, gegenüber dem Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur die Ablehnung durch Kornwestheim zu verdeutlichen. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr im Großen Saal im Rathaus, Jakob-Sigle-Platz 1.